



Die wirtschaftliche Öffnung hat Chinas beispiellosen Aufstieg ermöglicht. Doch politisch pocht das Regime in Peking nach wie vor auf totale Kontrolle

Turbo-Kapitalismus à la Peking

Führungswechsel. Chinas Staatschef Hu Jintao soll heute, Mittwoch, das Amt als Generalsekretär der Kommunistischen Partei an seinen Nachfolger Xi Jinping übergeben.

TILL LORENZ

PEKING (SN). Vor zehn Jahren haben Hu Jintao und sein Premier Wen Jiabao die Posten an der Spitze des chinesischen Staates übernommen. Das Gesicht von China und das Machtgefüge auf der Welt haben sich seitdem radikal verändert. Die Herausforderungen für die neue politische Führung des Landes sind darüber jedoch keineswegs kleiner geworden.

Es war der November 2002, als Hu Jintao selbst der Neue war, als er das Amt des Generalsekretärs von seinem Vorgänger Jiang Zemin übernahm, Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des Politbüros wurde und einige Monate später auch zum Staatspräsidenten ernannt wurde. Wen Jiabao rückte unterdessen vom Vizepre-

mier zum Regierungschef des damals noch rund 1,28 Milliarden zählenden Volkes auf.

Ähnlich wie heute viele Fragen zu Xi Jinping und dem Kurs der neuen Parteispitze gestellt werden, so rätselten Medien auch damals mit Schlagzeilen wie „Who is Hu?“ und „Wer ist Wen?“

Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 1600 Mrd. US-Dollar lag das Land damals auf Platz sechs im internationalen Vergleich. Der Außenhandel hatte ein Volumen von bescheiden wirkenden 490 Milliarden Euro. Unter Wen und Hu freilich sollte sich dies sehr schnell ändern.

Die Wirtschaft der Volksrepublik überschritt die Grenze von 4000 Mrd. US-Dollar bereits fünf Jahre nach Hus Antrittsrede, bis zum Jahr 2011 wuchs sie um mehr

als das Sechsfache. Die Regierung baute ein bis dahin beispielloses staatskapitalistisches System auf. Mächtigster Mitspieler im Turbo-Kapitalismus „Made in China“ wurde die Regierung und treibender Motor für alles der Export. Hu und Wen bauten China zur Werkbank der Welt aus. Bald, so hatte es den Anschein, wurde fast alles, was die Welt brauchte, in China produziert – und kopiert. Insgesamt verfünffachten sich die Ausfuhren chinesischer Unternehmen während der zehnjährigen Regierungszeit von Hu und Wen beinahe.

Innenpolitisch setzte das technokratische Duo auf Harmonisierung – ein Euphemismus (= schönfärbischer Ausdruck) für Zensur, Demonstrationsverbote und das Einsperren von Dissidenten.

Auch vor dem Parteita Duo Hu und Wen wieder menschenraub anziehe. Laut Amnesty International mehr als 130 Menschen im Vorfeld der Verurteilung eingesperrt, unter Hausarrest gestellt oder mundtot gemacht.

Aufgaben, die es zu haben Hu und Wen ihre: gern reichlich überlassen. Die Schere zwischen China und der Weltwirtschaft zu vergrößern. Die Schere zwischen China und der Weltwirtschaft zu vergrößern. Die Schere zwischen China und der Weltwirtschaft zu vergrößern.

Umweltzerstörung tritt immer häufiger gerade den Mitte der Straße.